

BILD

10.1.95

# Islam contra Christentum: Die Verzweigung Europas

**H**aben Sie schon einmal von dem Buch „Die Antrittsrede der amerikanischen Päpstin“ von Esther Vilar gehört? Ein Narrenstück, aber es hat Witz: Rom im Jahre 2014. Johanna aus Los Angeles wird als erste Frau an die Spitze des Vatikanstaates gewählt, der jetzt einer amerikanischen Versicherungsgesellschaft gehört. Die Kirche selbst hat jegliche dogmatische Autorität abgelegt, um sich im Zuge immer fortschreitender Liberalisierung bei den sich von ihr abwendenden Menschen anzubiedern. Johanna plant eine Sensation: Das Kreuz und die Lehre vom Auferstandenen wieder einzusetzen, mit ihm alle längst abgeschafften Mittel, mit denen die Kirche Autorität ausübt und Heil vermittelt. Johannes Botschaft, angesichts des Chaos im beginnenden dritten Jahrtausend: Daß auch der Ungläubige weniger die Kirche, sondern ihren Verlust fürchten muß.

Nicht nur, weil im letzten

Jahr in Europa viele hundert Moscheen gebaut und immer mehr christliche Kirchen leer geblieben sind: Können wir Europäer (und wir Deutsche, die ja die Mitte des Kontinents bilden) unsere abendländische Substanz halten, wenn wir der Zerstörung und Selbstzerstö-

## Gast-Kommentar



rung der christlichen Religion, sei es katholisch, sei es evangelisch, weiter tatenlos zusehen?

Die Wurzel unserer Schwäche liegt nicht beim Islam oder irgendwelchen Dienst und Opfer fordernden Sekten. Geschwächt hat uns der ewige - typisch europäische - Kampf um Befreiung von Autoritäten, der seit den 60er Jahren explosiven Charakter angenommen hat und nun zur Unterlegenheit

im Bereich göttlicher, keinen Spielregeln gehorchender Macht führt. Der englische Historiker Arnold Toynbee nannte dies: „Die Verzweigung Europas.“

Es war die Stimme des Erzbischofs von Paris, Kardinal Lustiger, die uns in der vergangenen Woche nach der blutig verlaufenen Entführung eines französischen Airbus durch islamische Fundamentalisten und der anschließenden Ermordung von vier europäischen Geistlichen (drei französische und ein belgischer Priester) die Möglichkeit des Martyriums „in den Horizont unserer Erörterungen“ gestellt hat.

**W**elcher vernünftige Mensch wäre gegen einen kulturellen Dialog. Aber Dialog heißt nicht Leugnung des eigenen Herkommens. Wir müssen vielmehr der Propaganda vom „islamischen Krieg“ ein „Hört sofort auf“ entgegensetzen. „Bis hierher und nicht weiter!“ Aber fest auftreten kann nur, wer auf festem Boden steht.